



Nr. 27.

Erscheint wöchentlich
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, den 6. März 1900.

Preis pro Quartal:
In Waldkirch M. 1,5; bei der Post M. 1,35

32 Jahrgang.

Bestellungen

auf den Elzthäler
für den Monat März

nehmen alle Postämter und Landbriefboten, sowie die Expedition in Waldkirch, Langestraße Nr. 17, fortwährend entgegen.

Politische Wochenchau.

Waldkirch, 4. März 1900.

(Deutsches Reich). Die angekündigte außerordentliche spanische Gesandtschaft, welche dem deutschen Kronprinzen den ihm von der Königin und Regentin von Spanien verliehenen Orden vom Goldenen Vließ überbringt, ist am Donnerstag Vormittag unter Führung des Herzogs von Veragua, des einzigen noch lebenden Nachkommen des Christoph Columbus, in Berlin eingetroffen. Die spanischen Herren haben daselbst Absteigequartier im Hotel Bristol genommen, wo sie die Gäste des Kaisers sind. Die feierliche Ueberreichung des Goldenen Vlieses an den deutschen Kronprinzen fand am Freitag abends 7 Uhr, im Weißen Saale des Berliner Residenzschlosses statt, an welcher Akt sich dann beim Kaiser in der Bildergalerie eine Festtafel zu Ehren der spanischen außerordentlichen Gesandtschaft angeschlossen.

Der Reichstag nahm am Mittwoch zunächst die 8. Lesung des Antrages der reichsländischen Abgeordneten auf Beseitigung des Diktaturparagraphen in Elsaß-Lothringen vor. Irgend welche neue Gesichtspunkte traten in dieser Debatte nicht mehr hervor, war doch das genannte Thema schon in der zweiten Lesung erschöpfend behandelt worden. Die Elsaßer Vertreter und Röttinger sprachen nochmals zu Gunsten des erwähnten Antrages, wobei beide Redner persönliche Angriffe auf den Abgeordneten Prinzen Hohenlohe unternahm, die aber vom Präsidenten Grafen Ballestrem ernstlich gerügt wurden.

Der Gesetzentwurf über die Patentanwälte ist jetzt von der betreffenden Reichstagskommission fertiggestellt worden. Das neue Gesetz soll bereits am 1. April 1900 in Kraft treten.

In der Flottenfrage wird von den tonangebenden Zentrumsblättern noch immer vorwiegend eine unwirksame Miene aufgesetzt. So wirft die „Köln. Volksztg.“ in einem Artikel der Regierung vor, sie behandle seit Jahren das Zentrum, obwohl es doch zahlreiche wichtige Vorlagen habe unter Dach bringen helfen, ganz en canaille, es sei daher begreiflich, wenn sich das Zentrum nicht in der Stimmung befände, gewaltige Flottenforderungen zu bewilligen. Jedemfalls werde die Zentrumsparthei auf Lösung der Deckungsfrage vor der Behandlung der eigentlichen Flottenvorlage bestehen. — Die „Köln. Volksztg.“ scheint sich indessen in einen künstlichen Born hineinzuarbeiten, denn die mächtige Zentrumsparthei ist doch weder von der Reichsregierung noch von der preussischen Regierung in den letzten Jahren als „Canaille“ behandelt worden.

(Oesterreich-Ungarn). In Oesterreich dauert der Bergarbeiterausstand noch immer fort, er äußert seinen Einfluß sogar im Abgeordnetenhaus, wo auch am Mittwoch wiederum lebhaft Debatten über die Bergarbeiterfrage stattfanden. Von einer Auflösung des Reichstages infolge der neuen Standardszenen im Abgeordnetenhaus ist es einstweilen wieder still geworden, die Körber'sche Regierung will offenbar noch nicht gleich zu diesem äußersten Mittel greifen. — Die deutsche Volkspartei hat beschlossen, gegen die Rekrutierungsvorlage zu stimmen.

(Balkanhalbinsel). Die Differenzen zwischen der Pforte und Rußland wegen der Forderung letzterer gegen Rußland hin keine neuen Eisenbahnkonzessionen ohne vorherige Zustimmung der russischen Regierung vergeben werden, sind noch nicht beseitigt. In den Regierungskreisen von Konstantinopel sträubt man sich begreiflicherweise, Rußland ein so weitgehendes Zugeständnis zu machen, die Pforte wäre ja dann nicht mehr Herr auf ihrem eigenen Gebiete. Bisher spielt diese Angelegenheit indessen lediglich zwischen der Türkei und Rußland, die anderen Vorkämpfer in Konstantinopel verhalten sich vollkommen reserviert in der Sache.

(Südafrika). Im Westen des afrikanischen Kriegsschauplatzes ist mit der Kapitulation Cronje's augenblicklich eine Ruhepause in den Operationen eingetreten, wenigstens wird einstweilen nichts über neue Vorwärtsbewegungen der streichen englischen Armee unter Feldmarschall Roberts gemeldet.

Deutsches Reich.

Baden.

Karlsruhe, 1. März. (Landtag) 38. Sitzung der 2. Kammer. Der Präsident widmet den verstorbenen Abgeordneten Leimbach und M. per einen warmen Nachruf. Sodann wurde nach längerer Debatte der Gesetzentwurf betr. die Versicherung gegen Hagelgefahr angenommen. Derselbe bezweckt den Vollzug des neuen Vertrages mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft. Nach § 1 soll ein Hagelversicherungsfonds in Höhe von einer Million Mark gebildet werden, dessen Höhe die Kommission mit Zustimmung der Regierung auf 1 1/2 Millionen Mark festgesetzt hat. Die Bestände dieses Fonds werden von der Amortisationskasse mit 3%, Prozent verzinst. Auch die von der Regierung vorgezeichneten 10 Proz. Beitrag der Kreise sind beseitigt worden mit Einverständnis der Regierung unter der Voraussetzung, daß die Kreise aus den ihnen nunmehr belassenen Anteilen an den bei ihnen angesammelten Hagelfonds und durch jährliche Einstellung von Mitteln die von den Versicherten an den Fond zu leistenden jährlichen Beitrag ganz oder teilweise bestreiten. Der Vorteil des neuen Vertrags bestehe in festen Prämienätzen und der Entwurf biete zugleich die Grundlage zu einer späteren Landesversicherung. — Der Gesetzentwurf betr. die Zwangsversicherung und die Bevormundung wird an eine Kommission verwiesen.

Karlsruhe, 2. März. Die Großh. Steuerdirektion erläßt eine neue Verordnung für den Einzug und die Verrechnung der Gerichts- und Notarkosten und Verwaltungsgebühren. Der Einzug geschieht im Allgemeinen durch die Gr. Steuereinnahmevermerken. Genaueres Verfahren ist vorgeschrieben, wenn der Anspruch eines Sportelpflichtigen gegen die Staatskasse auf Rückerstattung eines gezahlten Vorschusses oder einer zur Ungebühr entrichteten Gebühr gepfändet wird. Sogenannte Armenportoren werden auf Grund der Mitteilungen der ansehnlichen Behörde in ein Verzeichnis aufgenommen und alljährlich wird von der Bezirkssteuerstelle Erkundigung über die Vermögensverhältnisse eingezogen. Ist ein solcher Schuldner nachträglich zu Vermögen gekommen, so gelangt der Betrag zum Einzug.

Karlsruhe, 1. März. Stadtrat Karl Leimbach in Heidelberg, langjähriges Mitglied der 2. Kammer, ist gestern gestorben.

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von Ewald August König
(Schluß statt Fortsetzung.)

„Wie hätte ich das wissen können,“ erwiderte Watkin rasch. „Er hat mir davon nichts gesagt und ich mußte glauben, daß er ein reicher Herr sei.“

„Genug davon! Haben Sie mir Vorschläge zu machen?“

„Herr Schneider wünscht, daß hier eine Filiale des Hauses gegründet werden möge, die er alsdann verwalten will. Natürlich müßte dieselbe mit den nötigen Fonds ausgerüstet werden.“

„Erwartet er wirklich, daß dieser unverschämte Vorschlag angenommen werde?“ fragte Doktor Hadert empört.

„Er kann es nicht erwarten,“ sagte Rudolph, den zornflammenden Blick fest auf das Antlitz Watkins heftend; „sagen Sie ihm, er wisse sehr wohl, daß er mein Vertrauen mißbraucht, mich betrogen und unser schönes blühendes Geschäft dem Ruin nahe gebracht habe; sagen Sie ihm ferner, er wisse daß es nur eines Wortes von mir bedürfte, um ihn dem strafenden Arm der Gerechtigkeit zu überliefern, und daß ich, wenn ich ihn schon, dies nur thue, weil er mein Bruder sei. Eine Trennung muß stattfinden und zwar eine Trennung für immer; er darf nicht

zurückkehren in die Heimat; nicht eher wenigstens, bis er die Schuld gezahlt hat. Er soll drüben in Amerika sein Glück versuchen; ich will ihm die Mittel zur Bestreitung der Reisekosten geben. Das ist alles, was ich für ihn thun kann. Er weiß wohl daß er kein Recht hat, nur einen Pfennig von mir zu fordern; daß die Summe um die er mich betrogen das Zehnfache seines Geschäftsanteils überstiegen; also laun von Vorschlägen und Forderungen seinerseits keine Rede sein. Sagen Sie ihm das alles; er soll bis morgen früh sich entschließen und sich nicht der Hoffnung hingeben, daß ich ihm verzeihen und ihn ferner noch als Associe anerkennen werde.“

„Sie werden nicht mehr für ihn thun?“ fragte Watkin. „Was Sie ihm bieten, ist nur ein Almosen.“

„Und selbst dieses Almosen verdient er nicht,“ unterbrach der Advokat ihn. „Sollte er wagen, in die Heimat zurückzukehren, so wird er bei seiner Familie nur geschlossene Thüren finden. Sagen Sie ihm das auch. Wir alle verachten ihn: seine verbrecherischen Handlungen finden bei uns keine Entschuldigung.“

William Watkin mochte einsehen, daß es nutzlos war, weitere Worte zu verlieren; er nahm seinen Hut und entfernte sich.

Doktor Hadert wollte am nächsten Morgen wieder zurückreisen; Rücksichten, die er auf sein Amt und seine Klienten nehmen mußte, zwang ihn dazu.

Der Baron von Lichtenstein, mit dem Rudolph sich rasch befreundet hatte, wollte bis zur Abreise Rudolphs in London bleiben und diesen später nach W. begleiten; inzwischen sollte der Advokat, Marie und die Frau Goldau auf das Geschehene vorbereiten.

„Ich denke, wir verschweigen Mama die Verbrechen Herberts,“ sagte Rudolph, als sie beim Frühstück saßen; „es ist ja nicht nötig, daß sie die Wahrheit erfährt.“

„Ich konnte sie auch nicht davon unterrichten,“ erwiderte der Doktor; „weiß ich doch selbst nicht, was in jener Nacht auf dem Schiffe zwischen Dir und Herbert vorgefallen ist.“

Ein herber Zug umzuckte die Lippen Rudolphs, während er ablehnend das Haupt schüttelte.

„Ich bin nicht gerne daran erinnert,“ sagte er; „es ist eine entsetzliche Erinnerung. Schon in Kopenhagen machte ich die Entdeckung, daß ich um namhafte Summen betrogen worden war; ich konnte daraus entnehmen, welche weitere Entdeckungen mich hier erwarteten. Die Rechnungsansätze aus unseren Büchern stimmten schon lange nicht mehr mit den Buchungen unserer hiesigen Geschäftsfreunde überein. Die Herren wollten Zahlungen gemacht haben, die ich nicht empfangen hatte, Herbert behauptete, nichts davon zu wissen; er säßte und unterzeichnet Briefe, um mich von ersten Nachforschungen abzuhalten. In Kopenhagen erfuhr ich, daß er selbst die Sum-

Waldkirch, 5. März. Gestern Nachmittag fand in der „Gambriunshalle“ zu Kollnau der diesjährige Gaurntag des Kreisgauer Turnverbandes statt. Derselbe war durch ca. 48 Abgeordnete und 4 Gaurturnratsmitglieder besetzt. Aufier diesen hatte sich von den verschiedenen dem Gau angehörenden Vereinen eine große Zahl sonstiger Mitglieder eingefunden, so daß die geräumige Halle nahezu besetzt war. Dem Gaurturntag ging Morgens eine Gaurturnratsitzung voraus, welche im Gasthaus „Kastelburg“ dahier stattfand. An diese reihte sich in der Turnhalle hier eine Turnwartversammlung an, welche die Feststättübungen zum Gegenstand der Berathung hatte. Das gemeinschaftliche Mittagessen wurde im Gasthaus „Nebstod“ eingenommen. Um 1/4 Uhr eröffnete der Gauvertreter Herr Prof. Stulz aus Freiburg mit herzlichen Begrüßungsworten den Gaurturntag, worauf er nach Feststellung der Präsenzliste den Jahresbericht erstattete, während Herr Gaurturnwart und Gauassessor Ganderberger von Freiburg über die Turn- und Klassenverhältnisse referirte, aus welchen ersichtlich war, daß der Gau gegen das Vorjahr einen nicht unbedeutenden Zuwachs erhalten hat. Auch kann die finanzielle Lage als sehr befriedigend bezeichnet werden. Als einziger bemerkenswerther Gegenstand der Tagesordnung betraf das diesjährige Gaurturnfest, das einstimmig dem Turnverein Waldkirch zur Abhaltung überwiesen wurde. Die hierauf vorgenommene Neuwahl des Gaurturnrates hatte folgendes Ergebnis: An Stelle des leider wegen Geschäftsüberhäufung zurückgetretenen Gauvertreters Herrn Prof. Stulz, der zugleich Kreisvertreter ist, wurde Herr Dr. Reih, zum Gaurturnwart Herr Ganderberger beide von Freiburg gewählt, während als Gaurturnratsmitglieder die Herren Bindner-Endingen, Baptiste-Kenzingen und Lohrer-Lahr aus der Wahl hervorgingen. Nachdem noch einige turnerische Fragen erledigt, schloß der Gauvertreter die Versammlung mit einem Sätzen „Gut Heil“ auf das fernere Blühen und Gedeihen des Gau's. Herr Winschel-Freiburg sprach alsdann dem bisherigen scheidenden Gauvertreter, sowie den Gaurturnratsmitgliedern für ihre Thätigkeit im verfloßenen Jahre den Dank aus und schloß mit einem Sätzen „Gut Heil“ auf dieselben und auf das gute Gelingen des Gaurturnfestes in Waldkirch. Als Ort für den nächsten Gaurturntag wurde Endingen gewählt. Die Verhandlungen, welche flott abgewickelt wurden, nahmen nur etwa 2 Stunden in Anspruch, so daß den Theilnehmern noch längere Zeit übrig blieb in fröhlicher Stimmung im Kreise der Kollnauer und Waldkircher Turngenossen verweilen zu können.

Waldkirch, 3. März. Vor einigen Tagen wurde auf der Straße von Kollnau nach Gutach eine rohe That verübt. Als der verheiratete Fabrikarbeiter Haller von Gutach im Begriff war, nach Hause zu gehen, erhielt er ohne jede Veranlassung von einigen des Wegs daherkommenden fremden Burschen mit einer Glasflasche mehrere Schläge auf den Kopf, wobei ihm die Glassplitter in die Kopfhaut eindrangen, außerdem wurde ihm noch ein Stuch beigebracht, welcher die eine Wange vollständig aufschlugte. Nur mit Mühe konnte der Schwerverletzte seine Wohnung erreichen. Da er eine Zeit lang bewußtlos war, konnte er leider über die Thäter keine näheren Angaben machen, so daß es trotz den eifrigen Nachforschungen der Gendarmerie bis jetzt noch nicht gelungen ist, der Burschen habhaft zu werden.

Waldkirch, 2. März. Gestern wurde durch die hiesige Gendarmerie ein schon seit 1898 durch die Staatsanwaltschaft in Offenburg wegen Betrug und Unterschlagung verfolgter italienischer Arbeiter der am Bahnbau hier beschäftigt war, verhaftet.

men in Empfang genommen hatte; die Thatsache der Unterschlagung konnte mir also nicht mehr zweifelhaft sein, und ich sagte ihm meine Ansicht darüber mit dürren Worten. Die Verzweiflung wag ihm den Gedanken eingegeben haben, durch ein Verbrechen den Ankläger zu beseitigen. — Was in jener Nacht geschehen ist, Du kannst es erraten und ich will versuchen es zu vergessen. Mama mag glauben, daß Herbert aus eigenem Antriebe nach Amerika ausgewandert sei, um dort sein Glück zu versuchen; motivieren läßt sich dieser Entschluß ja mit seinen verfehlten Würfelspekulationen.“

Doktor Hackert nickte zustimmend und heftete den Blick erwartungsvoll auf Watkin, der in diesem Moment eintrat.

„Nimmst er meinen Vorschlag an?“ fragte Rudolph, ohne den Gruß des Agenten zu erwidern.

„Er wird Ihnen keine Sorge mehr machen,“ erwiderte Watkin, während er den Hut auf einen Stuhl legte und seine Tabakdose hervorholte. „Er war während gestern Abend, als ich ihm Ihre Antwort brachte; mit aller Entschiedenheit erklärte er, daß er von Ihnen kein Almosen annehmen werde. Ich riet ihm, die Sache reiflich zu überlegen, und als ich ihn verlieh, war er ruhiger geworden. Ich hatte ihm versprochen, heute Morgen zu ihm ins Hotel zu kommen, um seine Antwort zu holen, ich ging hin und fand — einen Toten. Mit dem klei-

Waldkirch, 28 Febr. In Siegelau beherbergte Lt. „Freih. Btg.“ kürzlich die Wärenwirthin einen gefährlichen Gast. Kam da ein gut gelleideter Handwerkerburche, der in der Frühe schon einmal vorgeschrien hatte, gegen Abend wieder in die Wirthschaft, trank einige Glas Bier und fragte um Nachtherberge, die ihm auch zugesagt wurde. Der Wirthin (einer Wittwe) wurde bei dem Gebahren des Fremden, der in auffälliger Weise auch ein großes Messer zeigte etwas unheimlich zu Muth und sie hat deshalb einen jüngeren Mann aus dem Orte, welcher mit dem Gaste vorher gespielt hatte, im Hause über Nacht zu bleiben. Gegen Mitternacht hörte die Wirthin, wie der unheimliche Gast an ihre Thüre kam und diese einzudrücken suchte. Da ihm dies jedoch nicht gelang ging er in den unteren Stock, wo er durch ein Fenster in die Wirthsstube gelangte. Die Wirthin hatte währenddem den jungen Mann und die Magd geweckt, die sich hinunterbegeben und den Fremden in der Küche antrafen. Er erwiderte auf ihr Anrufen, er wolle auf den Abort, wobei er sich eiligst durch den Hof entfernte, ohne wieder zurückzukehren. Es stellte sich heraus, daß der Gast etwa 8 Würste mitgenommen hatte.

— Es werden bald neue 50-Pfennigstücke ausgegeben werden. In der Reichstagskommission zur Vorberatung des Münzgesetzes wurde regierungsseitig hervorgehoben, daß zur leichteren Unterscheidung des 50-Pfennigstückes vom 10-Pfennigstück wohl notwendig sein werde, die Kärzung des Münzenrandes schärfer zu machen, statt der Ausschrift „50 Pfennige“ die Ausschrift „1/2 Mark“ zu wählen und vielleicht auch an Stelle des Reichsadlers etwas anderes zu setzen.

Simonwald. Der Schützenverein Simonwald veranstaltete über Fastnacht ein Uebungsschießen mit dem ein kleineres Preisschießen verbunden wurde. Für letzteres wurden 10 Geldpreise ausgesetzt, welche im Verhältnis von 10 bis 1 an die besten Treffer erteilt wurden. Als Sieger gingen aus dem Preisschießen hervor:

Wehrle Sales, Bleibach mit 50 Ringen, dritter Schuß 19, Schultis Albert, Unterf. mit 50 Ringen, dritter Schuß 18, Ransinger Karl, Gutach mit 47 Ringen, — Trenkle Albert, Alf. mit 46 Ringen, dritter Schuß 18, Wangler Wilh., Alf. mit 46 Ringen, dritter Schuß 15, Alberti, Freiburg mit 44 Ringen, dritter Schuß 16, Wiffner, Bleibach mit 44 Ringen, dritter Schuß 15, Fischer Josef, Alf. mit 44 Ringen, dritter Schuß 14, Fichter Wilh., Alf. mit 36 Ringen, Schultis Wilh. Oberf. mit 31 Ringen.

Freiburg, 2. März. Ueber die kirchliche Trauung und Civiltrauung nach Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches lasen wir kürzlich in einem badi'schen Centrumsblatt einen Artikel, dessen Besorgung geeignet ist, Seelsorger in Konflikt mit dem Strafgesetzbuch zu bringen, da er auf einer mißverständlichen Auslegung des Bürgerlichen Gesetzbuches, bezw. des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung (v. 8. Februar 1875) beruht. Das betr. Centrumsblatt schrieb: „Seit dem 1. Januar 1900 sind nach dem Einführungsgesetz des Bürgerlichen Gesetzbuches (vom 18. August 1896 für die Eheschließung die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches maßgebend (Artikel 46). Das Bürgerliche Gesetzbuch läßt nun den Abschluß der kirchlichen Trauung vollständig unbehelligt. In Paragraph 1318 bestimmt es bloß, daß die bürgerliche Ehe innerhalb sechs Monaten nach Vollziehung des Aufgebots geschlossen werden soll, sonst verliert das Aufgebot seine Kraft. Das ist für die Brauteleute wie für die Seelsorgsgeistlichen von der größten Wichtigkeit. Denn bis zum 1. Januar 1900 mußte die Civiltrauung unter allen Umständen der Kirch-

lichen Trauung vorangehen. Seit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches ist das nicht mehr der Fall und kann die kirchliche Trauung stattfinden, auch wenn die bürgerliche Ehe noch nicht abgeschlossen ist.“ Diese Interpretation ist, wie das „Ober-rheinische Pastoralblatt“ mit Recht bemerkt, durchaus unhaltbar, und wir theilen hier den richtigen Sachverhalt mit, damit keiner der S. S. Konfratres durch Mißverständnis des Artikels 46 zu Schaden komme. Vom Personenstandsgesetz ist nur aufgehoben, was im Art 46 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch ausdrücklich als aufgehoben bezeichnet ist. Die Strafbestimmung des Paragraphen 67 im Personenstands-Gesetz gilt weiter; nur hat dieser Paragraph durch das Einführungsgesetz einen zweiten Absatz erhalten, der lautet: „Eine strafbare Handlung ist nicht vorhanden, wenn der Geistliche oder Religionsdiener im Falle einer lebensgefährlichen, einen Aufschub nicht gestattenden Erkrankung eines der Verlobten zu den religiösen Feierlichkeiten der Eheschließung schreitet.“ Also nur angeichts unmittelbarer Todesgefahr ist die kirchliche Trauung vor der Civiltrauung straflos und der Geistliche wird gut thun, sich durch ein ärztliches Zeugniß über solchen Stand der Dinge den Beweis zu sichern, jedenfalls nicht, ohne den Arzt zu hören, zu handeln. Bei dieser Gelegenheit wird, so schreibt das „Ober-rheinische Pastoralblatt“ weiter den S. S. Konfratres dringend empfohlen, auf dem schwierigen Gebiete des Bürgerlichen Gesetzbuches selbständige Interpretationen ohne juristischen Beirath zu vermeiden und überhaupt an die vorgesetzte kirchliche Behörde sich zu wenden, so oft Gegenstände kirchlicher Interessen in Frage kommen

Freiburg, 3. März. Heute früh verschied sanft und gottgegeben, wohl vorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente Herr Ehrendomkapitular Wirtl. Rath Monsignore Markus Krauth, Geheimkammerer Sr. Heiligkeit des Papstes, im Alter von 77 Jahren.

Freiburg, 3. März. Im Januar fiel Nachts in Güntersthal ein Mann in den Hölzerbach und wäre nach Sachlage zweifellos ertrunken, wenn nicht die 18 Jahre alte Tochter Josepha des Nachtwächters Wais in Güntersthal, die zufällig des Wegs kam, aufmerksam wurde und in den Bach geritt wäre und den Verunglückten gerettet hätte. Wie wir erfahren, soll die Ketterin für diese mutige und entschlossene That vom Sr. Herrn Landeskommissär eine Belohnung von 20 Mark zugewiesen erhalten haben.

Freiburg, 3. März. In Wien starb dieser Tage die Gemahlin des Fehrn. v. Bed, Chef des Generalstabs der österreichisch-ungarischen Armee. Bed selbst ist Freiburger (hier geboren am 21. März 1830). Er trat schon 1846 in die österreichische Armee, zu deren Feldzeugmeister er 1889 ernannt wurde; Baron Bed erhielt anlässlich des Todes seiner Gemahlin von Kaiser Wilhelm ein herzliches Beileidstelegramm.

Zurtwangen, 1. März. Die Zentralfelle „Die Uhr“, welcher etwa 3000 Firmen aus dem Uhrenmachergewerbe angehören, hat an den Reichstag eine Eingabe gemacht, in welcher um ein Verbot gegen das sogen. „Gutschein-System“ (Vertrieb von Waren mittels Kuponantheilung) gebeten wird. Der „Kuponhändler“ Moses Bernstein in Zürich kam in Konkurs, eine riesige Anzahl von Personen hatten mit ihren Kuponen des Nachsehen. Die Kantonsregierung von Zürich hat den Kuponhandel für Waren verboten, andere Kantone sind nachgefolgt, so daß dieses System bald in der ganzen Schweiz verboten sein wird.

Kastell, 28. Febr. Im benachbarten Echesheim wurde bei einem Streit, den die Karnevalsstimme hervorgerufen hatte, einem Manne der Schädel gespalten, so daß der Tod eintrat.

So lehrte er mit neuem Mut in die Heimat zurück, wo der liebevollste Empfang seiner harrte.

Die alte Mutter, erfreut über die Rettung ihres Lieblings, hatte sich über den Tod des anderen Sohnes bald getröstet, zumal ihr nicht verschwiegen werden konnte, daß durch die Schuld Herberts das Geschäft dem Ruin nahe gebracht worden war.

Und am Tage nach seiner Rückkehr hatte Marie eine lange Unterredung mit ihm, die in bewog, noch zu derselben Stunde Adele Reinach zu besuchen.

Einige Tage später brachte die Zeitung die Verlobungsanzeige des glücklichen Paares, und mit den großen Summen, die Adele ihrem Verlobten sofort zur Verfügung stellte konnte Rudolph alle drückenden Verpflichtungen nachkommen, neue Verbindungen anknüpfen und das Geschäft wieder zur vollen Blüte bringen.

Herr von Richenstein blieb der Freund der Familie; ihm wurde nie vergessen, was er für sie gethan hatte.

Foulard - Seid. - Robe

Mk. 13.80

und höher — 14 Meter — porto- und zollfrei angelandte Muster umgeben; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Gemeinberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 p. Meter.

G. Honneberg, Seidenfabrik (k. u. k. Hof.) Zürich.

Heidelberg, 3. März. Gestern Abend gegen 10 Uhr brach in der Farbholz- und Gewürzfabrik von Keller u. Cie. Großfeuer aus, das mehrere Gebäude die ein ganzes Häusergeviert bilden, in Asche legte. Das Feuer soll durch Selbstentzündung von erdigen Pflanzen entstanden sein und fand in den leicht brennbaren Warenvorräten reichliche Nahrung. Die Feuerwehre mußte sich auf den Schutz der benachbarten Wohnhäuser beschränken. Auch das in einem Gebäude untergebrachte Tabaklager der Firma Gernsheimer und das Wolllager von Reiß u. Co. wurden vernichtet. Der Schaden soll 1/2 Million betragen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. März. In der Budgetkommission des Reichstags erklärte Staatssekretär Graf Bülow, die Regierung sei noch nicht zur Ueberzeugung gelangt, daß ein Bedürfnis zur Begründung deutscher Handelskammern im Ausland vorliegt.

Berlin, 1. März. Der Reichstag nahm gestern in 3. Lesung mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Rechten den Antrag auf Aufhebung des Diktaturparagraphen für Elsaß-Lothringen an. Das Haus erledigte sodann eine Reihe von Witzgesuchen, welche nur geringes allgemeines Interesse haben. — Bei Beratung des Etats für das auswärtige Amt erklärte heute Staatssekretär v. Bülow, daß durch die Haager Friedenskonferenz unsere Beziehungen zu den andern Mächten geklärt wurden. Die Wahrung unserer Souveränitätsrechte und der Lebensinteressen des deutschen Volkes sei die erste Aufgabe und werde es bleiben. Wir haben den Beweis erbracht, daß wir mitarbeiten, wenn es sich um Humanität und den Frieden handelt. Nachdem noch einzelne Wünsche vorgebracht, wurde der Etat genehmigt.

Berlin, 28. Febr. Prinz Heinrich hat, wie dem Berliner Tageblatt aus Kiel telegraphiert wird, einen Erholungs-Aufenthalt auf die Dauer von 6 Monaten erhalten.

Von gut unterrichteter Seite erfährt der Berliner „Vokal-Anzeiger“ daß die durch die englischen

Blätter laufende Nachricht, der Kaiser habe die Engländer zu ihren Waffenerfolgen beglückwünscht, durchaus unbegründet ist. Der Kaiser hat weder an die Königin von England noch an irgend jemanden sonst in England eine solche Gratulationsdepesche gerichtet.

Ausland.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 1. März. Reuters Correspondent telegraphirt aus Vaardeberg: Cronjes großartige Vertheidigung verdient in den Annalen der Kriegesgeschichte einen hohen Platz. Beide Flußufer waren durchlöchert von Tranchéen, und zwar Tranchéen, wie sie bisher nie gesehen worden sind. Es sind wirklich unterirdische Wohnungen und total sicher, es müßte denn eine Granate oben in das Loch hineinfallen. Wie es den Buren möglich war, in dem furchtbaren Gestank zu existieren, ist unbegreiflich. Alle zehn Schritte lag ein todttes Vieh, Pferd, Maulesel oder Ochse, in jeder Flußbiegung verfaulte Thierleichen. Der Zustand des Lagers spottet jeder Beschreibung. Ich besuchte dasselbe ehe die Wache kam, um die Gefangenen fortzuführen. Die Buren lagen oder saßen in Gruppen umher, ihre Gesichter waren bleich und abgezehrt, und fast alle riefen nach einem Schluck Branntwein. In allen Mienen spiegelte sich Freude über das Ende der entsetzlichen Belagerung. Unter ihnen waren mehrere Frauen und Kinder, von denen keines Verletzungen erhalten, außer einem kleinen Mädchen an der Fingerspitze. Zwischen verschiedenen Männern und ihren Frauen und Kindern fanden herzzerreißende Abschiedsszenen statt. Während der Belagerung waren auch drei britische Offiziere und neun Soldaten als Gefangene im Lager. Sie erklären, das Bombardement war fürchterlich. Man gab ihnen allen tiefe Schutzlöcher und behandelte sie in jeder Beziehung freundlich. Als der Befehl kam, daß alle Gefangenen den Fluß nach dem englischen Lager überschreiten sollten, warf jeder sein Gewehr auf einen Haufen, nahm seine Habe auf den Arm und watete mit ausgezogenen Beinleidern über die Furt.

Die Scene glich eine gigantischen Burleske, nicht einem grimmen Akt im Kriegsdrama.

London, 1. März. Ueber Cronjes Empfang im Hauptquartier des Marschalls Robert wird berichtet: Als Cronje im Hauptquartier angekommen war, stieg er ab und stand dem kleinen, strammen Lord Roberts gegenüber, der ihn, ebenfalls stehend und mit Oberst Neville Chamberlain und Capitän Waterfield an seiner Seite, mit Würde empfing. General Pretymann, welcher Cronje herbeigeführt hatte, sagte zu Lord Roberts: „Kommandant Cronje, Sir.“ Cronje berührte seinen Hut, und Lord Roberts erwiderte den Salut. Hierauf schritt Roberts auf Cronje zu und schüttelte ihm die Hand. „Sie haben sich tapfer vertheidigt, Sir,“ waren die ersten Worte, welche Roberts an Cronje richtete. Hierauf ging man in das Hauptquartier und nahm das Frühstück ein. Cronje benahm sich einfach und ernst und acceptirte mit einer Verbeugung den ihm angebotenen Stuhl zur Rechten des Feldmarschalls, mit welchem er hierauf vermittelst des Dolmetschers Kaiser eine längere Unterhaltung pflog. Cronje erklärte, er bedauere, daß er seine Position nicht länger hätte halten können, aber er hätte das Unvermeidliche anerkennen müssen. Dabei verrieth Cronje keinerlei Bewegung, sondern ertrug die Situation mit tapferer Selbstbeherrschung und lächelte sogar zuweilen ingrimmig, später entfernte sich Roberts, um Arrangements für die Gefangenen zu treffen und ließ Cronje beim Frühstück zurück. Beim Abgang des Telegramms hatte man 3700 Gefangene gezählt, welche aus dem Lager herausmarschirten. Cronjes Gattin und ein Enkel desselben, welche ihn begleitet hatten, waren darunter.

Washington, 1. März. Dreißig Mitglieder des Kongresses telegraphirten an Cronje: Die unterzeichneten Mitglieder des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten beglückwünschen Sie und ihre Soldaten zu dem Heroismus und dem Muth, den Sie bei dem tapferen Kampfe für die Menschenrechte an den Tag legten.

Bekanntmachung.

Nr. 3974.

Den Bau einer Eisenbahn von Waldbirch nach Elzach, hier

die Ueberführung eines Transportgleises über die Elz in Waldbirch betr.

Die Tiefbauunternehmung Grün u. Biffinger beabsichtigt zur Herstellung der Aufschüttungen auf Station Waldbirch ein Transportgleis über die Elz zu führen. Die Ueberbrückung der Elz geschieht etwa 60 Meter oberhalb des Jungfernsteges, sie wird bis spätestens 1. Oktober d. Js. wieder befestigt.

Wir bringen dies gemäß § 91 Biff. 6 des Wassergesetzes mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniss, daß die von der Gr. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues gutgeheißenen Pläne und die Beschreibungen des Unternehmens innerhalb einer Woche beim Bürgermeisterramt hier und beim Bezirksamt eingesehen und Einsprachen gegen das Unternehmen innerhalb derselben Zeit erhoben werden können.

Waldbirch, den 2. März 1900.

Groß. Bezirksamt: Cron.

Fahrniß-Versteigerung.



Aus der Verlassenschaft der Franz Josef Bayer, Landwirth, Wittwe Maria geb. Birle dahier werden wegen Erbtheilung in deren Behausung an den nachbenannten Tagen jeweils **Vormittags halb 9 Uhr** beginnend unter Andern die bezeichneten

Fahrnisse versteigert:

Am Montag, den 12. d. Mts.

- 1 Pferd- und Pferdgeschirre, 7 Kühe, 2 Mast- und 6 Säugschweine, 2 aufgerüstete Leitwagen, 2 Dungwagen, 1 Bernerwägle, 1 Ziehkarren, Schub- und Schalkarren, 3 Pflüge, 1 eiserne und 2 hölzerne Eggen, 1 Haberwalze, verschiedenes Waagengeschirr, Ketten, Seiler, 85 Wellen ungebrochener Hans, 40 Str. Heu- und Deumd, 80 Str. Roggen- und Weizenstroh.

Am Dienstag, den 13. d. Mts.

- 8 Fruchtröde, ca. 80 Sester Hafer, 100 Sester Roggen, 20 Sester Weizen, 80 Sester Halbweizen, 100 Sester Kartoffeln, Faß- und Handgeschirr, Feld- und Handgeschirr, Diehlen, 8 Rfstr. Brennholz und Wellen, ca. 1 Str. Garn, mehrere Stücke Tuch und Zwilch.

Am Mittwoch, den 14. d. Mts.

- 8 aufgerüstete Betten, 2 eiserne Bettstellen, Kleiderkasten, Manns- und Frauenkleider, Wether und Bettzeug, Tisch- und Handtischer, verschiedenes Küchengeschirr, Tische, Stühle, Uhren, Bildertafeln, Lampen, Kärbe, 2 Waagen, Säcke, Spinn- und Spulräder und noch verschiedenes hier nicht genanntes, wozu Steigerungsliebhaber einladet

Röllnau, den 8. März 1900.

Das Ortsgericht:

Bürgermeister Nieber,

vdt. Nieber.

Danksagung.



Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Schwester, Schwägerin, Tante und Grosstante

Frau

Marie Anna Hummel Ww.

geb. Vetter,

sagen herzlichen Dank

Waldbirch, den 2. März 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen

Danksagung.



Für die vielen Beweise von Theilnahme bei der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters und Bruders

Emil Schätzle

Färber

für die vielen Krankenbesuche von Seiten des hochw. Herrn Caplan Rösch, die Krankenpflege der ehrw. barmherzigen Schwestern, die zahlreichen Blumen-spenden und die ehrende Begleitung zum Grabe, besonders den verehrl. Veteranenvereinen von Gutach und Kollnau sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank

Gutach, den 4. März 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Fischwasser-Verpachtung.

Die Gemeinde Sien sb a ch verpachtet am

Mittwoch, den 7. März 1900

Nachmittags 3 Uhr

im Schulhause das ihr zustehende Fischereirecht in der Elz, sowie Thal- und Rheinbach in ihrer Gemarkung auf 12 Jahre.

Sien sb a ch, den 1. März 1900.

Der Gemeinderath

Gelegelhof Deutschland
verlangen Sie
Preisliste
über beste Legehühner, Gänse, Enten,
Tauben, Truthühner, Perlhühner,
frische Trunk- und Kücheneier
Breisacher Gelegelhof Breisach (Baden)

Kautschufstempel

aller Art sind zu beziehen durch

Carl Seeger's

Buchdruckerei.

Emil Woerner

Waldkirch

hält sein reichhaltiges Lager in eisernen

Kinderbettstellen

bestens empföhlen.

Verwechsfelter Hut.

Im Gasthaus zur Arche wurde am Sonntag Nachmittag ein schwarzer Hut verwechselt. Abzugeben bis längstes Dienstag Abend bei Herrn

Bäcker Schill.

Zimmer zu vermieten.

Ein freundliches möblirtes Zimmer ist sofort, mit oder ohne Pension zu vermieten

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

2 bis 3 Mark

per Centner

werden bezahlt für altes Eisen jeder Art von

Seraphin Demald,

Eisen- u. Metallgießerei, Waldkirch.

Ein großträchtiges

Mutter-

Schwein

hat zu verkaufen

Frau Hartmoier,
Milchhändlerin.

Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten

Kadebeuler

Silienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Kadebeul-Druckerei**, weil es die beste Seife für eine zarte, weiße Haut und rostigen Teint sowie gegen Sonnenprossen, und alle Hautunreinigkeiten ist. à Etwa 50 Pf. bei

C. J. Wemmer.

Frühlings-veilchen

natürlichster, herrlichster, nachhaltigster Veilchenduft, à Flacon Mk. 1.— u. 1.50 empföhlen

Gustav Braun,
Erfurt.

Bekanntmachung.

Das Ersatzgeschäft für 1900 betr.

Nr. 700. Das Ersatzgeschäft für das Jahr 1900 dahier findet am 14., 15., 16. und 17. März, jeweils Vormittags halb 8 Uhr beginnend, im Rathhaussaale in Waldkirch statt.

Es haben sich hierzu einzufinden: sämtliche gestellungspflichtige Mannschaften der Jahrgänge 1878, 1879 und 1880, sowie diejenigen Mannschaften früherer Jahrgänge, über deren Dienstpflicht eine endgiltige Entscheidung seitens der Ersatzbehörden noch nicht erfolgt ist, aus der Stadt Waldkirch am Freitag, den 16. März, Vorm. 7/8 Uhr.

Die Losung der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1880 und derjenigen Militärpflichtigen früherer Jahrgänge, für welche ohne ihr Verschulden bisher nicht gelost ist, findet am Samstag, den 17. März, Vormittags 8 Uhr statt, und ist jedem Berechtigten das Erscheinen freigestellt.

Für die Ausbleibenden wird durch ein Mitglied der verstärkten Ersatzkommission das Loos gezogen.

Wir bringen dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß diejenigen Militärpflichtigen, welche zur Musterung nicht pünktlich erscheinen, sofern sie nicht dadurch eine höhere Strafe verwirken, mit Geld bis zu 80 Mark oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft werden, auch der Vortheile der Losung verlustig gehen und unter Umständen als unsichere Dienstpflichtige behandelt werden können.

Bei Krankheitsfällen ist der Grund des Ausbleibens durch ein ärztliches Zeugniß zu belegen, welches durch die Ortspolizeibehörden beglaubigt sein muß, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Von der persönlichen Bestellung kann der Zivilvorsteher der Ersatzkommission auf begründetes Ansuchen entbinden.

Diejenigen, welche äußerlich nicht erkennbare Gebrechen anzumelden haben oder aus irgend einem Grunde um Zurückstellung nachsuchen wollen, werden auf die Bestimmungen des § 20 des R.-M.-G. und § 63 Ziffer 7, sowie § 32 der W.-D. und Ziff. 14 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 13. Dezember 1888 besonders hingewiesen.

Die Pflichtigen früherer Jahrgänge haben ihre Losungsscheine mitzubringen und abzugeben.

Waldkirch, den 26. Februar 1900.

Das Bürgermeisteramt:

A. Schill. Bedert.

Auk- u. Papierholz-Versteigerung.

Am nächsten

Samstag den 10. d. M. Vorm. 11 Uhr versteigert die Stadtgemeinde Waldkirch im Rathhause folgendes Nutz- u. Papierholz an den Meistbietenden:

I. Das Ergebnis an Stammholz IV. u. V. Kl. bis 1. Okt. ds. Jz.

II. Das Ergebnis sämtlichen Papierholzes bis 1. Dez. ds. Jz.

Die Steigerungsbedingungen liegen auf der Gemeindefanzlei zur Einsicht der Steigerungsliebhaber auf.

Waldkirch, den 2. März 1900.

Der Gemeinderath:

A. Schill.

Bedert.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Waldkirch läßt die pro 1900 projektierten Pflastererarbeiten

samt versehen von Randsteinen in Auford vergeben.

Angebote sind bis

Freitag, den 9. März, mittags 12 Uhr bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst die Angebotsformulare zu erheben sind und die Bedingungen eingesehen werden können.

Waldkirch, den 27. Februar 1900.

Stadtbauamt:

A. Armbruster.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Waldkirch läßt die

Malerei- und Tapezierarbeiten

zur neuen Kleinkinderschule noch einmal in Auford vergeben.

Angebote sind bis

Donnerstag, den 8. März bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst die Bedingungen eingesehen und die Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Waldkirch, den 1. März 1900.

Stadtbauamt:

A. Armbruster.

Einladung

Die Mitglieder der **Kraekelia**, insbesondere die Herren der Narrenkommission und Gruppenführer, werden zu einer Schlußsitzung über den Carnevalszug, Einnahmen- u. Ausgaben-Berathungen auf

Dienstag, den 6. d. Mts., Abends 8 Uhr in das Vereinslokal, Adler 2. Stock, hier eingeladen und um zahlreichen Besuch hiermit ersucht.

Gleichzeitig findet Wahl sämtlicher Vorstandsmitglieder und des Cassiers statt.

Der Vorstand.

Donaueschinger Pferde- u. Fohlenmarkt

am 21. März 1900

Ausfuhrprämien je 50 Mk.

für Händler oder Private welche mindestens 5 Stück Fohlen auf dem Marke antaufen und aus dem Bezirk ausführen.

Große Verlosung v. Pferden, Wagen, Reit- und Fahrzeugsitzen, sowie landwirtschaftlichen und gewerblichen Gegenständen

Ziehung am 23. März 1900, Mittags 1 Uhr.

Preis des Looses 2 Mk. od. 2 1/2 Franken.

1 Paar Pferde, Werth ca.	2000 Mark.
1 desgl. " "	1800 "
1 Pferd	1000 "
40 Pferde und Fohlen Werth ca.	24450 "
2 Einspänner-Gaisien	" "
im Werthe von	ca. 650 M. 1300 "
3 Gewinne " " "	200 " 600 "
12 " " " "	100 " 1200 "
40 " " " "	50 " 2000 "
106 " " " " ungefähr 20-30	2650 "
200 " " " " " 10 M.	2000 "

406 Gewinne im Gesamtwerte von 39,000 Mk.

Loose zu 2 Mark und 11 Loose zu 20 Mark sind bei dem Kassier Josef Wehinger dahier zu beziehen

Donaueschingen, 15. Januar 1900.

Der Gemeinderath.

Ferner sind Loose à 2 Mk. zu haben in Waldkirch in Carl Seeger's Buchdruckerei, F. C. Hoch, in Rohnau bei Georg Rieder, in Elzach bei Karl Fischer, Schultis z. Krone, Simonswald.

Empfehlung.

Den geehrten Damen von Waldkirch und Umgebung beehre mich mitzutheilen, daß ich zum Kopfwaschen und Haartrocknen eingerichtet bin, und empfehle mich daher im **Kopfwaschen** (Championieren) mit neuestem **Haartrockenapparat** und bin ich nun in der Lage, jeder Anforderung zu entsprechen.

Damensalon separat.

Haararbeiten jeder Art, werden auf das feinste prompt und billig angefertigt.

Wwe. A. Riess, Friseurgeschäft.

Waldkirch, Engelstraße Nr. 4



Waldkirch.
Empfehle mein Lager in
Taschenuhren
Wanduhren,
Regulateuren,
Weckern, und
Uhrketten.

Für jede Uhr zwei Jahre Garantie.
Reparaturen werden sorgfältigst u. schnell ausgeführt
August Tisch, Uhrmacher.

Man verlange
Scherer's Cognac
Georg Scherer & Co.
Darmstadt.

Ärztlich empfohlen.
Preise stehen auf den Etiketten.
Flasche Mk. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—
Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—
Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.
Alleinige Verkaufsstelle
Theodor Greiner, Waldkirch.

Wohnungen

sind im Hause des Herrn C. Weiß, Elstraße Nr. 1 dahier folgende zu vergeben:

Im 1. Stock: a. Ladenlokal mit 3 bis 4 Zimmer, Küche, Keller und Speicher; b. 2 bis 3 Zimmer, Küche, Werkstätte, Keller, Speicher u. H. Gärtchen.

Im 2. Stock: 5 Zimmer (3 mit schöner Aussicht nach der Kastelburg) Küche, Keller, Manfarbenzimmer und Speicher, dazu ein schöner Garten mit Pavillon vor dem Hause an der Elz.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Ed. Högerich,
Waldkirch.

Auf 1. April wird ein braves williges

Mädchen

gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wirtschaftsgeſuch.

Zwei junge tüchtige Wirthsleute suchen per sofort eine gut rentable Wirthschaft zu pachten. Gute Küche. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche und allem Zubehör ist auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition.

Einem

treusamen, redegewandten Herrn

ist Gelegenheit geboten, sich sichere u. dauernde Existenz zu schaffen. Offerten u. F. 4039 an Rudolf Mosse, Freiburg, B'gau.

Ein fleißiges, braves

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, wird gegen guten Lohn sofort gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

1 Schlafstelle

für einen ordentlichen Arbeiter. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche u. per 1. April an eine kleine Familie zu vermieten. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stad Preisgekrönt!

Bären-Kaffee

Bester echter Bohnenkaffee!

aus der Dampf-Kaffee-Brennerei
P. H. Inhoffen
Bonn

Hoflieferant Ihrer Majest. der Kaiserin und Königin Friedrich. Zu 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 und 95 Pf. per 1/2 Pfund.

Waldkirch bei: Rud. Juchem.
J. Kühn
J. B. Walter
J. J. Vater
C. Fischer
Joh. Faberstroh
Gebr. Uhl
M. Wild
Rohnau: Frz. Abbele
J. Klausmann
J. Rothacker.

Nur acht mit Marke „Bär“.